

Albert Pfneisl: Zeitungsdokumentation zur Bäckerei Pichler [März 1928]

Albert Pfneisl stellte eine kleine Dokumentation zusammen, die die Reaktion auf einen im Februar 1928 erschienenen Artikel im *Mahnuruf* zusammenfasste. In dieser Dokumentation wurden drei Artikel aus der Kleinen Zeitung, der Tagespost und dem Arbeiterwillen zusammengefasst.

In der Ausgabe 9 vom Februar 1928 erschien im *Mahnuruf* folgender Artikel:

Saubere Zustände in der Bäckerei Pichler.

Unter den Grazer Bäckereibesitzern fällt Pichler aus der Mariabiflerstraße 17 durch die Automobilfierung in Auge. Das Brot, das die Proletarier unter bitteren Sorgen kaufen, wirft sette Brocken ab. Wo kämen sonst Pichlers Auto her, wo die moderne kostbare Innenausstattung des Betriebes? Wir können die Frage beantworten.

Arbeiter sind zu uns gekommen, um vor unseren Augen Spagatschüre, Holz, Knochen, Steine und sonstige schmutzige Dinge aus Pichlers Kornbrot herauszuziehen.

Bäckergesellen vertreten die Meinung, daß Pichler alles ins Kornbrot hineinwirft, was im normalen weißen Brot nicht anzubringen ist. Wir zweifeln nicht daran, denn die Profilgier Pichlers ist zu allem fähig.

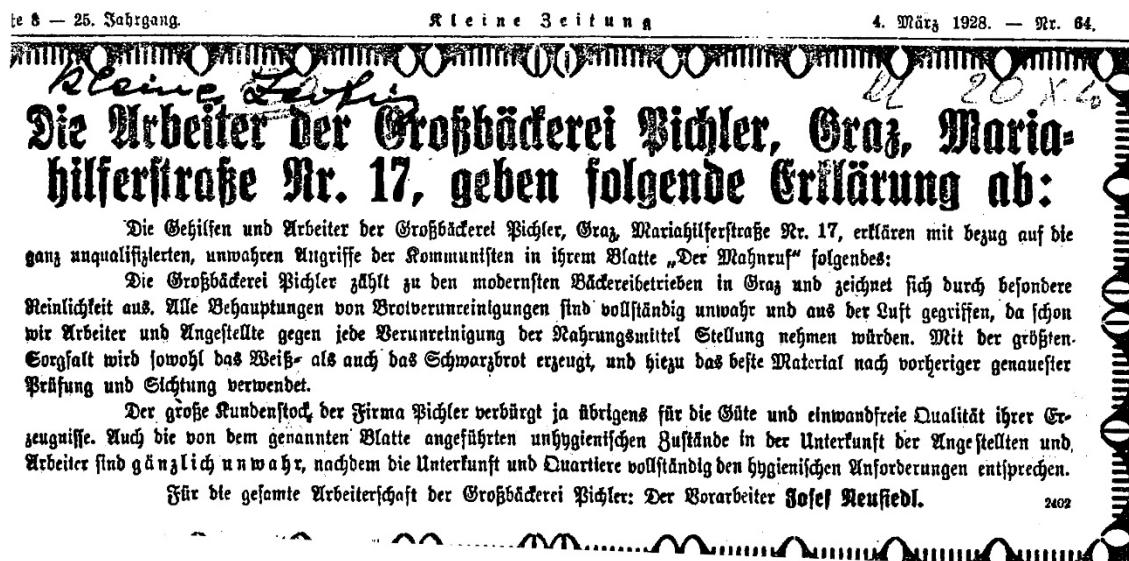
Pichlers Frau und drei Töchter arbeiten in der Bäckerei und nehmen derart den arbeitslosen Bäckern die Arbeit weg. Lebtlinge und Hausburschen werden impertinent ausgebautet. Sie müssen von 5 Uhr früh bis 7 Uhr abends ohne Mittagspause arbeiten, um sich dann in einem Masseuquartier von Wanzen, deren es dort viele gibt, aufzutreiben zu lassen.

Unter den Bäckereibesitzern gehört Pichler zu den schärfsten Gegnern des Nachbackverbotes. Aus diesen und anderen Gründen haben die Bäckereiarbeiter mehrmals schon gegen Pichler demonstriert.

Ob die Arbeiterkonsumenten nun, da ihnen die sauberen Zustände bekannt sind, noch länger das Pichlerbrot fressen werden, ist fraglich. Auch die großen Abnehmer, z. B. der Besitzer des Paradeikellers, werden die Abneigung der Gäste gegen das Pichlerbrot zu spüren bekommen.

[Der *Mahnuruf*, Nr.9, S.1]

Als Reaktion darauf erschienen drei Artikel:



Kleine Zeitung, 4. März 1928:

Die Arbeiter der Großbäckerei Pichler, Graz, Mariahilferstraße Nr. 17, geben folgende Erklärung ab:

Die Gehilfen und Arbeiter der Großbäckerei Pichler, Graz, Mariahilferstraße 17, erklären mit Bezug auf die ganz unqualifizierten, unwahren Angriffe der Kommunisten in ihrem Blatte „Der Mahnruß“ folgendes:

Die Großbäckerei Pichler zählt zu den modernsten Bäckereibetrieben in Graz und zeichnet sich durch besondere Reinlichkeit aus. Alle Behauptungen von Brotverunreinigungen sind vollständig unwahr und aus der Luft gegriffen, da schon wir Arbeiter und Angestellte gegen jede Verunreinigung der Nahrungsmittel Stellung nehmen würden. Mit der größten Sorgfalt wird sowohl das Weiß- als auch das Schwarzbrot erzeugt und hiezu das beste Material nach vorheriger genauer Prüfung und Sichtung verwendet. Der große Kundenstock der Firma Pichler verbürgt ja übrigens die gute und einwandfreie Qualität ihrer Erzeugnisse. Auch die von dem genannten Blatte angeführten unhygienischen Zustände in der Unterkunft der Angestellten und Arbeiter sind *gänzlich unwahr*, nachdem die Unterkunft und Quartiere vollständig den hygienischen Anforderungen entsprechen.

Für die gesamte Arbeiterschaft der Großbäckerei Pichler: Der Vorarbeiter Josef Neusiedl

Eine nahezu identische Erklärung erschien auch in der *Tagespost*, leider haben wir kein genaues Datum, zu dem der Artikel erschienen ist:

Tagespost

Die Arbeiter der Großbäckerei Pichler

Graz, Mariahilferstraße 17

geben folgende Erklärung ab:

Die Gehilfen u. Arbeiter der Großbäckerei Pichler, Graz, Mariahilferstraße 17, erklären mit Bezug auf die ganz unqualifizierten, unwahren Angriffe der Kommunisten in ihrem Blatte „Der Mahnruf“ folgendes:
Die Großbäckerei Pichler zählt zu den modernsten Bäckereibetrieben in Graz und zeichnet sich durch besondere Reinlichkeit aus. Alle Behauptungen von Brotverunreinigungen sind vollständig unwahr und aus der Luft gegriffen, da schon wir Arbeiter und Angestellte gegen jede Verunreinigung der Nahrungsmittel Stellung nehmen würden. Mit der größten Sorgfalt wird sowohl das Weiß- als auch das Schwarzbrot erzeugt und hiezu das beste Material nach vorheriger genauerster Prüfung und Sichtung verwendet.
Der große Kundenstock der Firma Pichler verbürgt ja übrigens die gute und einwandfreie Qualität ihrer Erzeugnisse. Auch die von dem genannten Blatte angeführten unhygienischen Zustände in der Unterkunft der Angestellten und Arbeiter sind **gänzlich unwahr**, nachdem die Unterkunft und Quartiere vollständig den hygienischen Anforderungen entsprechen.

Für die gesamte Arbeiterschaft der Großbäckerei Pichler: Der Vorarbeiter Josef Neusiedl

In Großbäckerei Pichler werden alle Anstrengungen unternommen,

Die Arbeiter der Großbäckerei Pichler, Graz, Mariahilferstraße 17 geben folgende Erklärung ab:

Die Gehilfen u. Arbeiter der Großbäckerei Pichler, Graz, Mariahilferstraße 17, erklären mit Bezug auf die ganz unqualifizierten, unwahren Angriffe der Kommunisten in ihrem Blatte „Der Mahnruf“ folgendes: Die Großbäckerei Pichler zählt zu den modernsten Bäckereibetrieben in Graz und zeichnet sich durch besondere Reinlichkeit aus. Alle Behauptungen von Brotverunreinigungen sind vollständig unwahr und aus der Luft gegriffen, da schon wir Arbeiter und Angestellte gegen jede Verunreinigung der Nahrungsmittel Stellung nehmen würden. Mit der größten Sorgfalt wird sowohl das Weiß- als auch das Schwarzbrot erzeugt und hiezu das beste Material nach vorheriger genauerster Prüfung und Sichtung verwendet. Der große Kundenstock der Firma Pichler verbürgt ja übrigens die gute und einwandfreie Qualität ihrer Erzeugnisse. Auch die von dem genannten Blatte angeführten unhygienischen Zustände in der Unterkunft der Angestellten und Arbeiter sind **gänzlich unwahr**, nachdem die Unterkunft und Quartiere vollständig den hygienischen Anforderungen entsprechen.

Für die gesamte Arbeiterschaft der Großbäckerei Pichler: Der Vorarbeiter Josef Neusiedl

Die sozialdemokratische Tageszeitung in Graz, der *Arbeiterwille*, das *Organ des arbeitenden Volkes für Steiermark und Kärnten*, brachte am 10. März 1928, S.10f. die folgende kurze Notiz:

Gewerkschaftsbewegung.

Wieder die Bäckerei Wöchler, Mariabüllerstraße! Vom Zentralverband der Lebens- und Genussmittelarbeiter wird uns mitgeteilt: Die nur zur "Großbäckerei" erklärte Firma Anton Wöchler, Graz, Mariabüllerstraße 17, hat es für notwendig gehalten, in allen Tagesblättern Erklärungen auf die Angriffe des "Mahnruhes" in großzügiger Ausmaßnahme abzugeben. Wir kennen den Urheber und Verfasser des ganzen Textes und der Herr Wöchler darf nicht der Meinung sein, daß er die breite Öffentlichkeit und die Bäckereiarbeiterchaft damit täuschen kann. Die im Betriebe beschäftigte Arbeiterschaft hat verflucht wenig mit der Erklärung zu tun, sondern damit soll nur eine großspurige Flamme betrieben werden. Das geht schon aus der Erklärung der Firma selbst hervor, die den Betrieb als den "moderntesten" hinstellt. Um wenigstens werden aber die Angriffe, die fortwährend im "Arbeiterwille" erscheinen, widerlegt. Über die Überschreitungen des Nachtfabrikverbotes, über das unqualifizierbare Benehmen gegenüber den Kontrollorga-nen, über die unbefugte und unberechtigte Be- schäftigung von Hilfsarbeitern und die Praktise-

*Reis vom Arbeiter
wille.*

In der Dokumentation Pfneisl von 1928 ist der Artikel im *Arbeiterwille* nicht vollständig enthalten. Hier daher der gesamte Artikel:

Gewerkschaftsbewegung.

Wieder die Bäckerei Bichler, Mariabüllerstraße! Vom Centralverband der Lebens- und Genußmittelarbeiter wird uns mitgeteilt: Die nur zur "Großbäckerei" erklärte Firma Anton Bichler, Graz, Mariabüllerstraße 17, hat es für notwendig gehalten, in allen Tagesblättern Erklärungen auf die Angriffe des "Mahnrufes" in großzügiger Ausmachung abzugeben. Wir kennen den Urheber und Verfasser des ganzen Textes und der Herr Bichler darf nicht der Meinung sein, daß er die breite Öffentlichkeit und die Bäckereiarbeiterchaft damit täuschen kann. Die im Betriebe beschäftigte Arbeiterschaft hat verflucht wenig mit der Erklärung zu tun, sondern damit soll nur eine großspurige Reklame betrieben werden. Das geht schon aus der Erklärung der Firma selbst hervor, die den Betrieb als den "moderisten" hinstellt. Am wenigsten werden aber die Angriffe, die fortwährend im "Arbeiterville" erscheinen, widerlegt. Über die Überschreitungen des Nachbackverbotes, über das unqualifizierte Benehmen gegenüber den Kontrollorga- nien, über die unbefugte und unberechtigte Be- schäftigung von Hilfsarbeitern und die Praktizie-

rung einer 15- bis 17stündigen täglichen Arbeitszeit sagt die Erklärung nichts. Solange diese Zustände nicht verbessert sind, solange nicht allen gerechten Anforderungen entsprochen wird, solange Herr Bichler der öffentlichen Meinung trotzt und keine Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit unter den Bäckergehilfen nehmen will, solange werden wir der ganzen Arbeiterschaft sagen, daß sie ihrer verdienten Groschen zur Bedeutung ihres Bedarfes dort verwendet, wo sie rezipiert wird. Eines wollen wir dem Herrn Bichler auch noch erklären: nicht die Arbeiterschaft der Großbäckerei der Firma Bichler ist angegriffen worden, sondern die Firma selbst und deshalb ist die Unterschrift eines Arbeiters irreführend.

(Arbeiterwille, 10.3.1928, S.10f.)